Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 9

Artikel: Himmelserscheinungen im Mai
Autor: Brun, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534443

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fung einer gediegenen katholischen schweizerischen Jugendzeitschrift ist eine Notwendigkeit . . . Vielleicht wagt der Kath. Lehrerverein auch diese Frage einmal in seinem Schosse zu behandeln? Und noch etwas vermisse ich in unserer schweiz. kath. Jugendliteratur. Das sind packende Theaterstücklein . . ." Die Wanderausstellung von Jugendbüchern, die der Schweiz. Lehrerverein veranstaltet, bezeichnet der Verfasser mit Recht als einseitig. „Dass z. B. an einem Elternabend in der Stadt Basel, wo auch die katholischen Eltern eingeladen wurden und wo über das Jugendbuch geredet wurde, kein einziges Buch eines katholischen Autors empfohlen wurde, das ist bewusste Intoleranz." Hauser regt auch die Zusammenstellung einer Liste sorgfältig ausgewählter kath. Jugendliteratur an.

Der Hauptteil der Hefte von „Buch und Volk" ist jeweilen den Besprechungen von neu erschienenen Büchern gewidmet. Dabei findet die Jugendliteratur stets sorgfältige Berücksichtigung. Die Zeitschrift wird so ein zuverlässiger und praktischer Führer für den Seelsorger und Lehrer, der katholische Jugend- und Volksbibliotheken zu betreuen hat. Unterstützen wir daher das verdienstvolle Werk des Kath. Pressvereins durch unsere Mitarbeit, vor allem durch das Abonnement! *H. D.*

Milch als Schülerlabung

In der Stadt Zug wurde versuchsweise die Abgabe von 2 dl pasteurisierter Milch für die Schüler gegen Entrichtung von 10 Cts. eingeführt. Die Milch wird mit einer Vorrichtung in starke Fläschchen abgefüllt, nachdem sie auf 60—70 Grad C erwärmt und dann — im Sommer — wieder abgekühlt worden ist. Der Schüler trinkt die Milch in der 10-Uhr-Pause mit einem Halm, der stets neu dazugegeben wird. Um einen Missbrauch des Batzens zu verunmöglichen, werden Bons zu Fr. 1.— = 10 Portionen vom Milchmann verkauft. Eine Verteilungsorganisation durch die Lehrerschaft oder die Gemeinde wird nicht eingeführt, ausser die Lehrpersonen oder Schüler helfen freiwillig mit. Es scheint, dass die Schüler die Milch als willkommene Beigabe zum Brot betrachten. Das milchtrinkende Kind wird entschieden auch nach 10 Uhr leistungsfähiger sein. Sogar Lehrer benützen die Gelegenheit. Wenn die Sache allgemein durchgeführt wird, so ist es für die Erziehung zur Wertschätzung der Milch (namentlich verglichen mit dem Alkohol!) und als Hilfe für unsere schwerbedrängte Milchwirtschaft von Bedeutung. Hirtenknaben, besinnet euch auf eure Milchprodukte! *(M-a).*

Schulfunkprogramm

5. Mai	Sa Basel:	Die Streichinstrumente, von Dr. L. Eder.
9. Mai	Mi Bern:	Bei deutschen Ansiedlern im brasilianischen Urwald. E. Streuli, Bern, erzählt von seinen Erlebnissen als Pfarrer und Lehrer.
17. Mai	Do Zürich:	„Dr Ustig wott cho . . . ". Alpbräuche, Alpaufzug und Jodellieder.
25. Mai	Fr Basel:	Was bedeuten unsere Monats- und Wochentagsnamen? Ein Hörspiel in zwei Teilen von Dr. P. Meyer.
1. Juni	Fr Bern:	Könnt ihr auch so schön singen? Berühmte Knabenchöre (Schallplatten), mit Erläuterungen von Hugo Keller.
6. Juni	Mi Zürich:	Der beste Schweizersoldat: General Dufour; Vortrag von Dr. Wartenweiler.
14. Juni	Do Basel:	Eine 4000 - km - Autoferienfahrt durch den Westen der Vereinigten Staaten; Vortrag von F. Frauchiger.
22. Juni	Fr Bern:	Vogelleben und Vogelstimmen; naturkundliche Plauderei von E. Guggisberg.
30. Juni	Sa Zürich:	„Die Wettervoraussage für morgen lautet . . . ". Aus dem Tagesbericht der eidg. Wetterwarte.
4. Juli	Mi Basel:	Till Eulenspiegels lustige Streiche von Richard Strauss, mit Erläuterungen von Dr. Mohr.

Himmelserscheinungen im Mai

1. *Sonne und Fixsterne.* Die Sonne bewegt sich im Mai mitten durch die Sternregion des Widders und Stieres und entfernt sich dabei vom Aequator in nördlicher Richtung bis 22°. Der Tagbogen der Sonne erreicht Ende Mai 16 Stunden. — Ein grosser Sonnenfleck erscheint gegenwärtig am östlichen Rande der Sonne und wird voraussichtlich über die Sonnenscheibe nach Westen wandern. — Am mitternächtlichen Gegenpol der Sonne, ca. 20° unter dem Aequator, steht das Sternbild des Skorpions, darüber die Schlange und der Schlangenhalter, westlich, den

Abendhimmel bevölkernd, Wage und Jungfrau, unter dem Meridian des Skorpions, aber 30° über dem Aequator, die nördliche Krone.

2. *Planeten.* Venus erscheint als Morgenstern von 3 Uhr an, Mars ca. 1 Stunde früher im Sternbild des Widders; Jupiter steht in der Jungfrau und ist vom Einbruch der Nacht bis morgens 3 Uhr zu sehen. Saturn ist im Wassermann von morgens 1 Uhr an zu finden.

Hitzkirch. *Dr. J. Brun.*

II. Jahresbericht des Instituts für Heilpädagogik

In seiner Zeit leben, seinen Standort über den Dingen haben und doch vom Leben bewegt werden, ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erzieher und den Heilerzieher im besonderen.

I. Heilpädagogische Bestrebungen in der Fürsorge.

Die „alte" Fürsorge wird heute abgelehnt. Man weist auf den totalen Wandel in der unmittelbaren Gegenwart hin. Die Fürsorge von gestern habe den notleidenden schwachen Gliedern der Gesellschaft nur soziale Hilfe gebracht in Form von G a b e n, die nur bis zur Haut reichten, allenfalls noch durch den Magen gingen. Einen wesentlichen Einfluss auf den Menschen, auf seine Substanz, habe sie nicht zu gewinnen vermocht. An Stelle von dargereichten und gewährten beziehungslosen Gaben (Luft, Licht, Kleider, Wärme, Nahrungsmittel, finanzielle Hilfe) habe die neue Fürsorge von heute eine Behandlung des Menschen zu setzen, um eine innere Weckung, Kräftigung und Förderung sozial schwacher Menschen zu erreichen.

Zweifelsohne ist dieser Wandel sehr beachtenswert. Sicherlich trifft auch die Charakterisierung der alten Fürsorge auf bestimmte Fürsorgearten und Methoden zu; sicherlich mehr bei den öffentlichen, staatlichen, kommunalen Institutionen als bei den meisten privaten, caritativ-religiös eingestellten Bestrebungen. Katholisch-caritatives Vor- und Fürsorgen wollten immer zum Brot für den Körper auch den Bruder Mensch erreichen und ihm vor allem das Brot des Geistes — auch als wesentliche kraftspendende Nahrung für den Lebenskampf — brechen.

Richtig ist, dass die Fürsorge in ihrer Arbeit über die materielle und geistige Hilfe hinaus das physische und psychische Vor- und Fürsorgen heute mehr beachten muss. Moderne Fürsorge, wenn sie tief dringen und von nachhaltigem Eindruck sein will, muss auch die Behandlung des physisch, psychisch und sozialpsychisch schwachen Menschen im Auge haben, muss die unentwickelten, entwicklungsgehemmten Kräfte und Fähigkeiten im Hinblick auf die Gegebenheiten und Forderungen unserer Zeit nach Möglichkeit zu entwickeln und die Korrektur und die Beherrschung irrgeleiteter Kräfte und Fähigkeiten zu lernen und zu üben trachten. Sie muss die Anwendung materieller, finanzieller und organisatorischer Mittel planmässig auf den einzelnen Fall hin bestimmen, um so eine sinngemässe Behandlung des Individuums zu ermöglichen. Die materielle Hilfe erschliesst den Weg zur Heilung und Behandlung; die physisch-psychische Behandlung wandelt erst die materiellen und organisatorischen Mittel für das Einzelindividuum brauchbar um und verleihen diesen erst ihre Wirksamkeit. Eine planmässige, individuelle Aktivierung und Korrigierung der Anlagen, Kräfte und Fähigkeiten im einzelnen Menschen und in der Gesellschaft ist aber Aufgabe der Pädagogik und der Heilpädagogik. Damit ist zu tiefst das enge Verhältnis von Heilpädagogik und Fürsorge aufgezeigt. In diesem Sinn und aus diesem Geiste heraus arbeitete das Institut zum Wohle Einzelner und der Volksgemeinschaft auf folgenden Arbeitsgebieten:

II. Aus den Arbeitsgebieten.

I. Den wesentlichen Bestandteil des Instituts bilden die drei *Aufnahme- und Durchgangsheime:*

1. *„Bethlehem"*, Wangen bei Olten, hat während des Berichtsjahres 112 Beobachtungszöglinge beherbergt:

Vorschulpflichtige Knaben: 11; Mädchen: 13.
Schulpflichtige Knaben: 56; Mädchen: 32.
Summa: 112.

An *Aus- und Fortbildungskursen* des dortigen *Erziehungspersonals* wurden gegeben:

Dr. med. F. Spieler, Solothurn: Körperkunde, körperliche Entwicklung des Kleinkindes und Schulkindes und Entwicklung einzelner körperlicher Funktionen;